

<http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/bottroper-bergbau-feiert-jubilaeum-mit-big-band-sound-id12279362.html>

Musik

Bottroper Bergbau feiert Jubiläum mit Big-Band-Sound

17.10.2016 | 11:00 Uhr



Die Bergbaukapelle Saar gibt in der Bottroper Kirche Heilig Kreuz das Konzert "160 Jahre Bergbau".

Foto: Oliver Mengedoht

Die Bläserkapelle Saar gibt in der Bottroper Heilig Kreuz-Kulturkirche ein Gastspiel im Gedenken an 160 Jahre Kohleabbau.

Von wegen nur bergmännische Lieder, traditionsatte Bläserklänge und erinnerungsseelige Nostalgie: Die „Bergkapelle Saar“, über die Kontakte von Klaus Hüls, Welheimer Junge, der sich bis zum Arbeitsdirektor bei den Saarbergwerken hocharbeitete, nach Bottrop eingeladen, entpuppte sich beim Gastspiel im Gedenken an 160 Jahre Bergbau in Bottrop als klangmächtiges Orchester, das keine Scheu vor großen Namen der Musikgeschichte im 20. Jahrhundert hat.

In der vollbesetzten Heilig Kreuz-Kulturkirche demonstrierten die gut 50 Damen und Herren des Vorzeige-Ensembles von der Saar Rhythmus-Qualitäten, Melodieschmelz, Pointensicherheit, Klangraffinesse (Percussion!) und sinfonische Bilderzählungen. Man weiß, was man kann.

Fast alle Stücke des ungewöhnlichen, amerikanisch dominierten Programms mit Kompositionen von James Barnes bis Quincy Jones, von Jay Chattaway bis John Williams besaßen eine Affinität zum Film, zu Hollywood-Produktionen und zu großen Leinwanddramen.

men.

Jones und Williams gelten allemal als Pioniere starker Illusionen und Emotionen: für Pep und Kult des US-Films zwischen Utopie und Realität. Alle Arrangements für die „Bergkapelle Saar“ besaßen ebenfalls höchstes Niveau. Und dank Bernhard Stopp am Pult des auch von etlichen jungen Damen besetzten Orchesters spielte sich die halbe Hundertschaft in einen sinfonischen, fast operndramatischen Rausch.

Ein Schnaps für jeden Gast

Das vielleicht überraschendste Stück des zweistündigen Benefizkonzertes, das an die Teufe von Schacht 1 auf Prosper 1856 erinnern und zugleich den tausenden Bergleuten danken wollte, war „Mazama“ von Jay Chattaway (Jahrgang 1946), das ebenso an indische Wurzeln wie an Prärie-Sehnsucht und Cowboy-Natur anknüpfte. Ein orchestrales Furioso zwischen Balladenton, Männerfreundschaft und Ritualen der Ureinwohner in den USA, durch die Bläser-Breitseite geadelt.

Nach diesem großen Publikumserfolg sollte die neu instrumentierte Bergbau-Achse Bottrop/Saarland durch weitere Konzerte untermauert werden. Auch der dortige Saarknappenchor besitzt Rasse und Klasse – nicht nur im Stil von „Glückauf, der Steiger kommt“.

Viele Worte mit Lob und Dank waren an dem Abend zu hören. Schön, dass Bottrop zum bevorstehenden Abschied von Zechen und Kohle diese Erinnerungskultur feierte. Auch mit einem „Schnäpsken“ für jeden Gast.

Hans-Jörg Loskill